

# Rauschende Feste und strenge Lehrer

50 Jahre Abitur: Ehemalige Staufer-Schüler schwelgen gemeinsam in Erinnerungen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
LIVIANA JANSEN

Waiblingen.

Eine revolutionäre Schülerzeitung, ein Leiterwagen voller Mist und ein abgesagter Abiball – all das gehörte zum Abiturjahrgang 1968. Ein Rundgang voller Erinnerungen durchs Staufer-Gymnasium.

Ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seit sie ihre Reifeprüfung abgelegt haben. „So viel hat sich eigentlich gar nicht verändert“, stellt Barbara Gleich aus dem Abitur-Jahrgang 1968 fest. Vieles sehe noch genau aus wie damals. Zum Beispiel die Etage, auf der sich das Sekretariat befindet – genau wie früher, mit Ausnahme eines Regals. Eine Treppe, ein Klassenzimmer, eine Mauer, überall im und am Haus warten Erinnerungen darauf, wachgerufen zu werden. Hier ein „Weißt du noch, als ...“, dort ein „Dort haben wir doch immer ...“.

Es sind gute Erinnerungen, an die gute Klassengemeinschaft zum Beispiel oder die rauschenden Schulfeste, die damals gefeiert wurden. „Die Red Lights haben damals immer gespielt und die Dandys“, entsinnt sich Christl Schemberger-Weil. „Die haben wir verehrt“, fügt sie hinzu und schmunzelt. Und auch an den guten Zusammenhalt: „Wir waren schon eine eingeschworene Gemeinschaft“, schwärmt Schemberger-Weil.

Teilweise sind es aber auch weniger schöne Erinnerungen, die an der Schulzeit haf-

ten. „Traumaaufarbeitung“, nennt es einer scherzhaft, aber doch mit wahren Kern. Denn in den 1960er Jahren unterrichteten am Staufer-Gymnasium, wie an allen anderen Schulen in Deutschland, viele Lehrer, die den Krieg noch selbst miterlebt hatten. „Sie trugen furchtbare Erfahrungen in sich, die sie gewissermaßen auch an uns Schüler weitergaben“, sagt Reinhard Kölbel. Es sei schon ein anderes Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern gewesen, damals – und auch andere Unterrichtsmethoden. Natürlich habe es aber auch diejenigen Lehrer gegeben, die gerade erst von der Hochschule kamen. „Mit denen waren wir mehr auf einer Wellenlänge“, erinnert sich Kölbel.

## Als Abi-Scherz ein Leiterwagen mit Mist

Denn der Abiturjahrgang 1968 war auch ein Jahrgang voller Revoluzzer – die für ihr unangepasstes Verhalten auch schon mal sanktioniert wurden. Zum Beispiel für ihren Abi-Scherz. Die Schüler stellten einen Leiterwagen voller Mist auf den Schulhof und dazu ein Schild mit der Aufschrift: „Das ist der Mist, den man uns neun Jahre lang erzählt hat.“ Das gab Ärger. Die offizielle Abifeier wurde untersagt, die Zeugnisse gab es per Post. Doch die Schüler wussten sich zu helfen und organisierten kurzerhand einen eigenen, alternativen Abiball. Die Eltern, Lehrer und Schulleitung waren empört. „Genau das wollten wir“, sagt Wolfram Wild. „Abitur, Schule, das gehörte für uns ja alles zum Establishment.“

Gegen das Establishment revoltierte auch die Schülerzeitung „Rotkehlchen“, das linksalternative Pendant zu der angepassteren „Konturen“, der ersten Schülerzeitung Waiblingens. Die „Rotkehlchen“-Macher mussten wegen ihrer unverblühten Kritik an Politik, Schulleitung und Gesellschaft ebenfalls mit Sanktionen leben. Sie verlegten ihr Blatt in Eigenregie in einer Stuttgarter Druckerei und verteilten es im Geheimen. Ein Stück 68er-Geschichte wurde also auch in Waiblingen geschrieben, am Staufer-Gymnasium.

## Eigentlich hat sich gar nicht viel verändert

Zwei Vertreterinnen der aktuellen Schülerzeitung sind bei dem Rundgang auch dabei. Inhaltlich vielleicht weniger revolutionär als ihre Vorgänger aus den 60er Jahren, mit dem Smartphone als Aufzeichnungsgerät dafür umso moderner. Sie interessiert vor allem: Was hat sich verändert im letzten halben Jahrhundert? Und die Antwort bleibt: eigentlich gar nicht so viel.



Schwelgten in Erinnerung: Der Abi-Jahrgang 1968

Bild: Habermann

## Schule früher und heute

■ Auch wenn sich äußerlich nicht viel verändert hat, die **Anforderungen** an die Schüler und den Unterricht sind heute ganz anders als vor 50 Jahren. Darin waren sich die 68er-Abiturienten einig.

■ Uneinigkeit hingegen herrschte darüber, ob Lehrer nun **Vorbilder** sein müssten oder nicht – und, ob sie es zur eigenen

Schulzeit überhaupt gewesen seien.

■ Verändert hat sich auch die Berufsorientierung: Stehen Abiturienten heute vor der Wahl zwischen 37 000 verschiedenen Studiengängen, so war für die meisten des **68er-Abi-Jahrgangs** der Berufsweg einigermaßen klar: Viele von ihnen wurden Lehrer.



Aus alten Tagen.

Bild: Hecht